

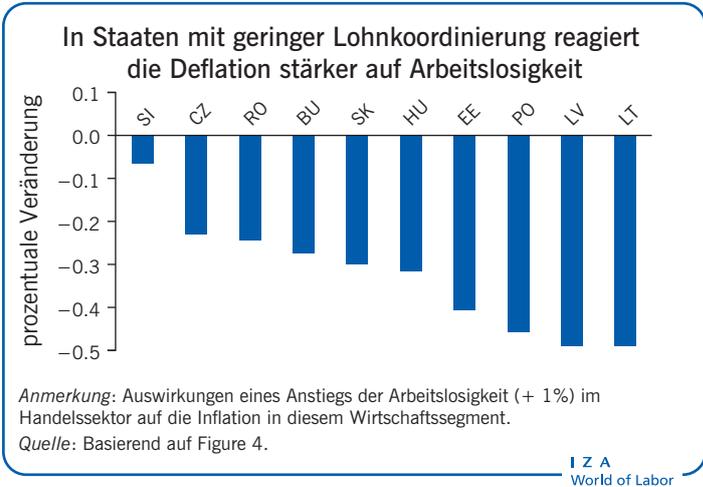
# Lohnkoordinierung in neuen und alten EU-Mitgliedstaaten

**Stärkere Lohnkoordinierung und höhere Gewerkschaftsdichte sind mit geringerer Arbeitslosigkeit und höherer Inflation verbunden**

Schlagworte: Arbeitsmarktinstitutionen, lohnpolitische Koordinierung, Gewerkschaftsdichte, Wechselkursüberwälzung

## RELEVANZ DES THEMAS

Abgesehen von den inzwischen konvergierenden Arbeitsschutzgesetzen, unterscheiden sich andere Arbeitsmarktinstitutionen in den neuen und alten EU-Mitgliedstaaten, wie Tarifverhandlungen und gewerkschaftlicher Organisationsgrad, immer noch erheblich. Sie sind auch innerhalb der neuen EU-Mitgliedstaaten unterschiedlich (und in den baltischen Staaten sehr liberal) ausgeprägt. Studien auf der Basis EU-weiter Daten zeigen, dass Lohnkoordinierungsmechanismen die makroökonomische Leistung eines Landes verbessern können. Stärkere Lohnkoordinierung und höhere Gewerkschaftsdichte dämpfen die Reaktion der Inflation auf den Konjunkturzyklus.



## WICHTIGE RESULTATE

### Pro

- + Die Arbeitsmärkte der neuen EU-Staaten gelten im Vergleich zur alten EU als flexibler.
- + Stärker zentralisierte Lohnverhandlungen und eine höhere Gewerkschaftsdichte sind häufig mit weniger Arbeitslosigkeit verbunden.
- + Die Lohnkoordinierung kann dazu führen, dass die Inflation weniger stark auf die Binnenproduktion reagiert und bei geringer Arbeitslosigkeit stabil bleibt.
- + Die Vorteile der Lohnkoordinierung treten vor allem dann ein, wenn die Leitbranchen in Lohnverhandlungen dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt sind.

### Contra

- Die Arbeitsmärkte der neuen EU-Staaten bieten freigesetzten Arbeitskräften weniger Schutz als in der alten EU.
- Eine stärkere zentralisierte Lohnkoordinierung ist insbesondere im Handelssektor mit einer höheren Inflation verbunden.
- Die Lohnkoordinierung kann die inflationsdämpfenden Effekte höherer Arbeitslosigkeit in Zeiten des Konjunkturabschwungs reduzieren.
- Wenn Nicht-Handelssektoren (Dienstleistungen, öffentlicher Sektor) die Leitbranchen bei Lohnverhandlungen sind, kann die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes darunter leiden.

## KERNBOTSCHAFT DES AUTORS

Sowohl formelle als auch informelle Lohnkoordinierungsmechanismen können zur makroökonomischen Stabilität beitragen. Um zu vermeiden, dass ausgehandelte Löhne die Produktivitätsgewinne übersteigen, sollten Handelssektoren – und nicht der öffentliche Dienst oder nicht im Handel engagierte Dienstleistungsbranchen – bei der Lohnkoordinierung die Führung übernehmen. Das Gegenteil ist allerdings in manchen alten und neuen EU-Staaten de facto der Fall und kann dort die externe Wettbewerbsfähigkeit schwächen. Die Politik sollte branchenübergreifende Lohnabschlüsse fördern, die sich an den Produktivitätssteigerungen im Handelssektor orientieren.